



18 Jugendliche mit ihren Patinnen und Paten, Bischof Felix Gmür und den örtlichen Verantwortlichen für Pastoral und Firmung, Peter Bernd, Stefanie Huber und Padre Francesco Abbate, im Anschluss an die Firmfeier am 8. Februar auf dem Vorplatz vom Zentrum Dreikönig. Strahlende Gesichter und hoffnungsvoller Blick nach vorne. (Fotos: Claudia Fux)

Aufrecht in die Zukunft: 18 Jugendliche gefirmt

Am zweiten Februarsamstag firmte Bischof Felix Gmür in Dreikönig 18 junge Erwachsene und ermutigte sie durch den Zuspruch der Geistkraft Gottes, aufrecht ihren eigenen Weg in die Zukunft anzugehen.

chen, der anderen Gerechtigkeit Gottes ein konkretes Gesicht zu geben.



Vor Beginn der Feier: Bischof Felix Gmür.

Aufrecht leben

In seiner Predigt griff er das Motto der Feier „Aufrecht in die Zukunft“ auf – ausgehend von den biblischen Texten des Tages. So rufe der Prophet Hosea mit seinem Wort, dass Schwerter zu Pflugscharen umgeschmiedet werden und niemand mehr Wehrdienst leiste, die Vision einer Zukunft in Erinnerung, in der alle Menschen und Völker in Frieden miteinander leben. Bob Dylan klage in seinem Lied, das von allen als Antwort auf diese Lesung gesungen wurde, die Welt an, wie sie bis heute ist: Eine Welt voller Waffen, Gewalt, Unrecht, Ausbeutung und Krieg. Dagegen wende sich auch das Motto der Feier: „Aufrecht“ enthalte das Wort „Recht“, welches das Recht jedes Menschen auf ein Leben in Würde meine. Für die Bibel eine „Grundansage“. Im Gleichnis Jesu von den Tagelöhnern im Weinberg werde eine andere Gerechtigkeit propagiert, die Gottes, die von uns fordere, einer jeden das zuzugestehen, was sie für ein Leben in Würde brauche. Egal, ob einer arbeiten oder wie viel einer arbeiten könne oder nicht, egal ob Frau oder Mann, egal ob Kongolese, Deutsche, Italiener, Schweizerin, Chinese oder Peruanerin. Jesu Gleichnis sei gleichsam offen: Es liege nun an uns und an den Jugendli-



Die Ragazzi della Missione während der Firmfeier.



Jugendliche beteiligten sich mit Text und Musik an ihrer Firmfeier: Simon Furlenmeier mit seinem HipHop-Song.



Gestalteten mit ihrer Kreativität und Musik die Firmfeier am 8. Februar: Die Ragazzi (im Hintergrund) unter Leitung von Damiano Conte, Christoph Gisin (nicht im Bild), Theresia Gisin-Berlinger, Daniel und Sebastian Gregor, die beide zu den Neugefirmten gehören.



Firmandinnen und Firmanden während der Feier.



Felix Gmür während seiner Predigt: Der biblische Text ist auf Zukunft offen. Ihr schreibt ihn weiter mit eurem Leben. An euch liegt es, aufrechtes Leben von Menschen möglich zu machen.

„Asylopoly“, Kunstprojekt, Themenanlässe und Berlinreise

Auf ihrem Firmweg haben sich die Jugendlichen unterschiedlichen Themen gestellt: Soll die Kirche politisch sein, Oscar Romero und die Option für die Armen, Widerstand der Edelweißpiraten, Schüleraufstand in Soweto, die Gerechtigkeit der Bibel, was glaube ich. Sie konnten am Projekttag Flucht und Asyl mitmachen, schufen in einem Kunstprojekt drei Figuren unter dem Titel „Der aufrechte Gang“ und besuchten im Rahmen ihrer Berlinreise die KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen, lernten die Antidiskriminierungsarbeit des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg kennen und konnten Themen wie Gentrifizierung, Jugendkultur und Demokratie erleben.

Peter Bernd



Leben feiern in Dreikönig: Teilen von Brot, Wein und Hoffnung. – Während der Firmung 2014.